

(Ketten-) Segeltörn 2013

15.06.-07.07.2013

SY SPERANZA



Harry (Skipper), Detlef, Michael, Adam u. Uwe

Kettentörn 2013 - Abschnitt 6 - Bericht 6 – von Uwe

Samstag, 15.06.2013

Der Wecker klingelt 05:30, das ist nicht meine Zeit, egal, um 07:00 muß ich bei Detlef sein. Dusche, Tasche und Papiere grapschen und los. Der Mietwagen, ein Fiat 500, ist erstaunlich groß, knallrot mit weißem Dach, echtes "Frauenauto". Kurz vor sieben bin ich bei Detlef, er wartet schon vor der Tür, Tasche in's Auto und weiter nach München zum FJS. Ohne Stau oder andere Probleme kommen wir dort an, Mietwagen abgeben, Flugsteig suchen und eine mords Schlange vorfinden. Zwei "Check-In" sind besetzt, einer mit ulkigen Diskussionen beschäftigt, das dauert. Aber hier gibt's keine Probleme, wir warten auf den Flieger und starten mit einer guten halben Stunde Verspätung. Am Flughafen Athen erstmal ein Taxi besorgen, ein Limo-Service macht uns das "unschlagbare" Angebot uns für 100,-€ nach Kalamaki zu fahren, in einem schicken, schwarzen Kleinbus. Wir lehnen dankend ab und suchen uns einen gelben Renault, fahren zum Hafen und suchen das Schiff. 35Km ist der Hafen vom Flughafen entfernt, naja, bei dem Verkehr eine echte Reise. Ein kurzes Telefonat mit Harry, der mit der Rest der Crew schon eine Woche vorher angereist ist, und wir wissen wo wir hin müssen. Steg 6, fast ganz am Ende. Die SY SPERANZ liegt dort, Schlüssel am vereinbarten Platz, Gepäck ablegen und erstmal ein kühles Bier, angekommen !!!!

Erste unangenehme Überraschung nach dem die Restcrew von der Akropolis zurück kommt: Michaels Reisekasse hat im Getümmel der Stadt einen neuen Eigentümer gefunden, samt EC- und Kreditkarte. Das geht ja gut los!! Auch die Lukendeckel wurden repariert und harren noch der Nachbearbeitung. An's Auslaufen am Samstag ist nicht zu denken, selbst Sonntag früh scheint fragwürdig.

Zeit ein paar andere Dinge zu erledigen, das Einkaufen zum Beispiel. Kein Ouzo und kein Bier an Bord, das geht ja gar nicht. Also ersteinmal die Bordkasse aufgefüllt. Hierbei bekomme ich mit, das ich in Abwesenheit zum Kassenswart gewählt wurde, und natürlich auch den Reisebericht schreiben soll....sosooo....!?!

Also von jedem ein Hunni eingesackt und los gehts. Ein Supermarkt ist schnell gefunden und mit zwei Einkaufswagen geht der Einkauf los. Zum Glück hat keiner einen Plan, geschweige denn eine Liste. Wozu auch, wir wissen was wir brauchen, Bier und Ouzo....

Der Einkauf verschlingt schon mal die ersten 200,-€, dafür wird uns der Einkauf auch an's Schiff geliefert, alles im Preis inbegriffen, das ist mal ein Service. Am Boot sieht die Sache schon anders aus. Die Hafen Polizei will uns den Crewwechsel nicht bestätigen. Die Vorgänger-Crew ist abgeflogen und wir müssen nun mal sehen wie das weitergeht.

Die Bürokratie scheint im Moment nicht sonderlich gut auf uns zu sprechen zu sein. Aber "morgen früh" wird das bestimmt gehen.

Abends lassen wir es uns im "Vitali" gut gehen. Vorspeisen, Hauptspeise und ein Eis, alles sehr lecker, wie auch der Wein. Kurz nach Mitternacht sind wir wieder an Bord und wir bereiten uns zum Schlafen vor. Weil Renate morgens abfliegt möchte sie natürlich bei Harry schlafen, also räume ich meinen Schafsack an Deck und genieße die frische Luft, Disco Musik, helles Licht und den Sound verbotener Motorradrennen im Freien.

Sonntag, 16.06.2013

Die Nacht ist kurz, um 05:00 ist das Taxi für Renate da und ich bin irgendwie wach. Also mal gucken was man so machen kann. Der Monteur kommt um die Reparaturen fertig zu stellen, hat er schick gemacht, nach der Politur ist von der Reparatur kaum etwas zu sehen, najaa, er verlangt auch stolze 450,-€. Nach der obligatorischen Sicherheitsunterweisung machen wir uns startklar, schließlich hätten wir den Hafen um 07:00 verlassen sollen, nun ist es es 10:00 durch...

Leinen los und auslaufen. Der Wind kommt uns auf der Fahrt zum östlichen Ende des Kanals von Korinth genau entgegen. Also unter Motor die ersten 35sm zurücklegen. Das Wetter ist ansonsten sonnig und warm und wir kommen gut voran.

Athen ist, neben unserem Startpunkt, auch der östlichste Punkt unserer Reise.

Gegen 17:00 sind wir am Ziel. In der Ankerbucht neben dem Kanal in Kalamakion liegen wir nun vor Anker und machen das Beiboot für den Landgang klar. Vielleicht gibt es an Land ja einen Supermarkt, wir haben nämlich kein Toilettenpapier mehr an Bord.

An Land ist eine Strandbar und ein Supermarkt, alles wird gut. Wir lassen uns den Wein und das Essen schmecken.

Montag, 17.06.2013

Auch diese Nacht ist kurz, um 06:15 funken wir mit der Kanalaufsicht, im Handbuch werden hier Wartezeiten von bis zu 3 Std prophezeit. Bei uns geht es mit einer Stunde etwas schneller, keine Zeit für Frühstück, nur einen Kaffee, najaa...

Wir kreuzen vor der Einfahrt in den Kanal bis wir zum Anlegen am Kai aufgefordert werden. Harry und Detlef, der unbedingt ein Stempel für sein Meilenbuch haben möchte, erledigen die Formalitäten. Wir bleiben an Bord und helfen nachkommenden Seglern beim Anlegen. Gut eine Stunde am Kai, da geht es los. Leinen los und durch die Straße von Korinth. Ein sehr beeindruckendes Bauwerk wenn man bedenkt das schon Kaiser Nero mit seinem Bau begonnen hat, gut weit ist er nicht gekommen....

Das westliche Ende ist sehr flach und wir sind nun im Isthmus von Korinth. Die Stadt Korinth gucken wir uns nur aus der Ferne an, unser Ziel, Galaxidi, ist gute 50sm entfernt, also ist noch ein ganzer Schlag vor uns.

Die Zeit dahin verkürzt uns eine Delphin Schule von gut 40 Tieren die uns eine Weile begleiten. Harry gelingen einige tolle Aufnahmen, meine Kamera ist für die schnellen Tiere einfach zu lahm.

Leider ist kaum noch Wind da, dafür Sonne. Unter Motor kommen wir schneller vorran.

Am Festmachkai von Galaxidi legen wir an, die Taverne für das Abendessen ist gleich gegenüber.

Dientag, 18.06.2013

Recht früh starten wir in einen Badebucht bei O. Anemokambi, wo wir auch Mittag machen. Das Wasser ist bei den Außentemperaturen von rund 40°C sehr erfrischend, entsprechend lange fällt die Badezeit aus.

Am frühen Nachmittag lichten wir den Anker, es geht weiter nach Nisis Trizonia.

Mittwoch, 19.06.2013

Heute ist Vorbereitung für den großen Schlag nach Zakynthos. Es erfolgt die Sicherheitsunterweisung durch den Skipper und das erste Anlegen der Schwimmwesten. Unterwegs machen wir noch in Narpaktos halt, schauen uns die Stadt an und ergänzen die Vorräte. Weiter nach Messalongion wo wir seitlich an der Mole festmachen. Hier gibt es in der Zufahrt ein Fischerdorf auf Stelzen zu sehen, das einen fernöstlichen Charme ausstrahlt. In der Nähe der Mole ist ein Cafe in dem wir den Tag unter Palmen genießen können und uns auf die Nachtfahrt einstimmen.

Wir legen gegen 19:00 ab, ich habe die zweite Wache, von 03:00 bis 07:00 und lege mich beizeiten in die Koje.

Donnerstag, 20.06.2013

Um 03:00 ist der Schlaf beendet. An Deck ist es dunkel und weil es recht dunstig ist sind auch nicht viele Sterne zu sehen, Schade. Die Nachtfahrt ist für unsere Wache einfach, kein Kurswechsel und so gut wie kein Verkehr lassen die Zeit nicht gerade schnell vergehen. Um 06:00 geht die Sonne auf und unser Ziel kommt in Sicht. Um 07:00 gehen wir in der Wreck Bay auf Zakintos vor Anker. Wir sind in dieser bekannten Bucht zu dieser Zeit ganz allein und können uns die Bucht und das Wrack in aller Ruhe ansehen. Vor dieser traumhaften Kulisse mit dem türkisgrünen Wasser wird dann auch

gefrühstückt. Eine weitere Yacht geht vor Anker, silbergrau und es steht „Krones“ drauf. Man trifft auch überall auf Bayern...!...

Die Wreck-Bay ist das südlichste Ziel unserer Reise.

Nächstes Ziel sind die „blue Caves“ vor denen wir kreuzen wollen und mit dem Beiboot hinein fahren. Leider baut sich eine großen Welle auf so das die Einfahrt mit dem Beiboot zu riskant erscheint, wir kreuzen also vor den „blue Caves“ und machen ein paar Bilder.

Unter Segeln geht es durch den Kefalonia/ Ithakar Kanal.

Wir legen vor Buganker vor Efemia an.

Freitag, 21.06.2013

Heutiges Ziel ist einen Badebucht. Wir gehen in Kaloum auf Kefalonia vor Anker. Die Temperaturen steigen offenbar noch.

Nach dem erfrischenden Bad geht es unter Segeln weiter nach Fiskardo, ein schöner Hafen, leider bleibt es so bei einer Hafentrundfahrt. Bei der Ausfahrt können wir Millionären beim spielen zusehen, eine Maga-Yacht vor der Hafeneinfahrt und ein Hubschrauber an Land. So geht es natürlich auch....

Auf dem Weg nach Frikes frischt der Wind auf. Wir legen die Livebelts an, der Wind erreicht 30-32kn, stark gerefft hat die Speranza damit aber kein Problem.

In Frikes auf Ithakar liegen wir fest vor Buganker.

Samstag, 22.06.2013

Heute besichtigen wir eine Tropfsteinhöhle im Landesinneren. Draußen hat es 40°C in der Höhle erfrischende 18°C, das ist dort das ganze Jahr so, wird uns erklärt. Die Höhle entstand durch Auswaschung des Kalkgesteins durch einen unterirdischen Fluß aus Brackwasser, einem Gemisch aus Meer- und Süßwasser. Vor ca 5000 Jahren brach die Höhlendecke ein und gab so die Höhle preis. Man kann durch das völlig klare Wasser auch 300m weiter in einer zweite Höhle tauchen, das haben wir dann aber doch nicht gemacht.

Zurück an Bord haben wir noch ein paar Besorgungen gemacht und dann wieder aus See. Beim Ablegemanöver verlieren wir den Arretierungsbolzen für den Anker, blöd, er wird nun provisorisch mit einem kurzen Tampen gesichert. Mal sehen wo wir Ersatz herbekommen.

In Kioni auf Ithakar machen wir eine kleine Hafensrundfahrt, nettes Dörfchen, weiter geht es in die „one House“-Bay auf Nisis Atakos. Hier liegen wir vor Anker und baden ein wenig.

Weiter geht mit leicht gerefftem Groß nach Port Leone auf Kalamos. Das Fischerdorf wurde nach dem großen Erdbeben von 1953 aufgegeben und ist heute ein Geisterdorf. Najaaa, nicht ganz, die Kirche wurde restauriert und hier finden noch Gottesdienste statt.

Nach der Besichtigung des Dorfes geht es weiter nach Port Kalamos auf Kalamos.

An Land treffen wir eine deutsche Aussteigerin die sein 14 Jahren in Griechenland lebt und wohl ihren Unterhalt mit dem Verkauf von selbst gemachtem Schmuck verdient. Von Ihr erhalten wir den Tipp für ein Strandrestaurant, das besser und billiger als die im Hafen sein soll. 10 Minuten Fußmarsch....

...eine halbe Stunde später haben wir es gefunden, direkt am Strand. Nur ein Tisch ist von ein paar nicht mehr wirklich nüchternen Griechen besetzt, ein leicht ungutes Gefühl macht sich breit. Aber die Bedienung ist nett und wir beschließen bei einem Bier mal einen Blick auf die Karte zu riskieren. Wir beschließen zu bleiben. Am Tisch der Griechen geht es schon recht gut ab...

Nachdem wir unsere Vorspeisen bekommen haben scheppert es am Nebentisch. Einer der Griechen hat wohl gerade alle Gläser vom Tisch geräumt. Die Bedienung nimmt es gelassen und bringt eine neue Runde und 10 Flaschen Sekt. Offen bar hat man noch viel vor.

Ein Scheppern und klirren läßt unser Essen zur Nebensache werden. Wir sehen wie einer der Griechen immer je zwei Sektflaschen nimmt und in die Luft wirft. Die zerplatzen auf dem Marmorboden mit einen lauten Knall. Das mache er genau fünfmal, dann sind alle 10 Sektflaschen zerschlagen. Die Bedienung lächelt und holt einen Besen. Wir sitzen da und schauen sichtlich verwundert.

Auf Nachfrage bei der Bedienung erfahren wir das sich die drei Griechen schon lange nicht mehr gesehen haben und sich nun ein wenig überschwänglich freuen sich wieder zu sehen. Wir geben unsere leeren Gläser heile zurück und bestellen noch eine Runde...

Um Mitternacht hat unser Skipper Harry Geburtstag Wir haben bei der Bedienung eine nett dekorierte Flasche Ouzo und ein Eis mit Kerze darin bestellt. Zu meiner Verwunderung fragt Sie uns ob wir auch ein paar „Scherben“ machen wollen. Da wir den Ouzo lieber trinken nehmen wir das Angebot nicht an.

Sonntag, 23.06.2013

.....oha, ein Ouzo war wohl gestern doch zuviel. Die ganze Mannschaft wirkt recht angeschlagen. Wir beschließen einen Badetag einzulegen und suchen uns einen schöne Bucht. Wir ankern in Port Atheni auf Meganisi N. Sehr warmes Wasser und hübsche Landschaft. Einen weiteren Badestop machen wir in Politriki auf Meganisi. Die Bucht liegt nur einen Steinwurf von unserem heutigen Zielhafen entfernt. Hier baden wir bis zum Abend wo wir in Vathi aus Nisos Meganisi an der Muring festmachen. Der Hafen ist recht neu eingerichtet, Muring, Strom Wasser, alles da. Nur eine Dusche und 2 WC für all die Boote und ihre Besatzungen? Da hat man wohl ein wenig am falschen Ende gespart. Gespart wurde nicht an den Liegekosten, hier werden 37,-€ fällig.

Abendessen im Dorf, recht nett, nur der Wein will uns nicht so recht schmecken, komisch irgendwie...

Montag, 24.06.2013

Heute nur kurze Schläge, ablegen in Vathi um 09:00. Erstes ankern in Ormos Simota auf Nisis Simota. Hübsches aber sehr touristisch geprägtes Städtchen. Zeit zum Baden , für's Mittag und einen Motorcheck. Wir reinigen den Seewasserfilter und füllen einen ¼ Liter Öl nach. Am Nachmittag lichten wir den Anker und fahren los, unser Ziel ist die Tranquil Bay und dort der Ort Vlycho. Dabei verliere ich meinen Hut, ein beherzter Sprung und sicher Griff retten ihn vor dem „über Bord gehen“. Leider rutsche ich mit dem Schienbein über einen Beschlag, was deutlichen Spuren hinterlässt, aber nicht am Beschlag...

Die Tranquil Bay ist riesig, Platz für 500 Boote, guter Ankergrund. Leider ist der Ort selber nicht so toll, aber vielleicht sind wir nun auch schon etwas verwöhnt....

Vor zwei Jahren hat hier ein schwerer Sturm getobt, an den Ufern legen noch immer zahlreiche zerschlagene Schiffe und Yachten, kein schöner Anblick.

Dienstag, 25.06.2013

Gipffest, der Törn ist halb rum. Der Wind verspricht nichts Gutes, wir beschließen nicht nach Norden zu fahren und einen Abstecher in den Ambrakischen Golf zu machen.

06:30 lichten wir den Anker, Ziel ist der Kanal von Levkas. Der Kanal ist sehr schmal, die Ansteuerung allerdings problemlos. Unterwegs überholt uns eine Yacht die es sehr eilig hat, die Schwenkbrücke öffnet nur jede Stunde einmal. Mit der Hornsignal der Schwenkbrücke treffen wir ein, Glück gehabt.

Auch die Einfahrt in den Ambrakischen Golf ist gut ausgetonnt. Wir machen als erstes eine Haf Rundfahrt in Preveza, einen von Touristen offenbar sehr geschätztem Ort, hier gibt es einen Flughafen und eine große Marina.

Durch den Ambrakischen Golf steuern wir Vonitsa an. Unter Segeln verliert Detlef seine Mütze. Trotz des sofort eingeleiteten „Mütze über Bord“ Manövers sinkt diese unerwartet schnell zu Grund. Totalverlust.

Der Wind frischt auf und starke Böen kommen auf, der Hafen von Vonista ist zudem voll. Wir ankern vor dem Badestrand und besuchen den Ort mit dem Beiboot. Die Festung aus der venezianischen Zeit ist leider geschlossen und es läßt sich auch kein Bäcker auftreiben. Wir lichten den Anker und fahren in eine geschützte, ruhige Badebucht.

Abends fahren wir zurück nach Preveza, auch hier ist der Hafen voll. Nach einer erneuten Haf Rundfahrt finden wir jedoch einen schönen Platz am Hafenkai, genau gegenüber einer Bar. Zufälle gibt's...

Den Abend verbringen wir im Ort, wo wir auch zu Abend essen, Geld holen und Ansichtskarten einstecken.

Der Ambrakischen Golf ist auch historisch interessant. Hier wurde die Flotte von Marcus Antonius zusammen mit der ägyptischen Flotte von Kleopatra vor der Flotte des Octavianus in der Schlacht von Aktium geschlagen.

Mittwoch, 26.06.2013

Der Wind verspricht nichts Gutes, wir beschließen einen Hafentag in Preveza einzulegen, schließlich haben wir hier einen guten Platz und viele Einkaufsmöglichkeiten. Der Ort bietet auch einige Sehenswürdigkeiten.

Nach dem Frühstück am Hafen beschließen wir die Festungsanlagen zu besichtigen. Entlang der Mauer geht es Richtung Innenstadt bis wir ein verweistes Tor finden. Offenbar wurde das alte Gemäuer bis weit in unsere Zeit hinein vom Militär genutzt. Darauf weisen die halb verfallenen Wachgebäude und einige „typische“ Militäranlagen hin. Fast alles ist verfallen, einiges scheint noch bewohnt zu sein oder zumindest als Lager genutzt zu werden, nicht sehr hübsch anzusehen.

Von dort aus wollen wir weiter durch den Ort zurück ans Meer. Da wir keinen Stadtplan haben orientieren wir uns am Stand der Sonne und der Uhrzeit. Offenbar geht die Uhr nicht richtig, denn wir kommen nicht am Meer heraus sondern an der Einfahrt zum Tunnel in die neue Marina, das war nun nicht unser Ziel. Aber wir sehen auch die Feste am Eingang zum Ambrakischen Golf, die haben wir von der Einfahrt her gesehen. Dort

befindet sich ein Badestrand der auch bewirtschaftet wird. Wir setzen uns zwischen die Palmen und gönnen uns ein Bier.

Zurück geht es immer dem Strand entlang bis zur Promenade, von dort bis zum Stadtkai sind es nur ein paar Minuten.

Am Stadtkai dann die große Überraschung. Zwei ausgewachsene Karettschildkröten tauchen neben dem Stadtkai auf, schnappen Luft und tauchen wieder ab. Dieses Schauspiel können wir sogar mehrfach bestaunen.

Einen Abstecher zum Einkauf führt uns zu einem wirklich guten Fischgeschäft. Mit dem Besitzer, der 2 Jahre in Lindau am Bodensee gearbeitet hat, sprechen wir über Fisch, Fangzeiten und enden in einer Debatte über die Steuer. Dieses Thema wird von den Griechen überall gerne zur Sprache gebracht.

Mit einer Tüte Tintenfische gehen wir in eine Bäckerei. Die junge Verkäuferin erklärt uns voller Stolz das alle Teigwaren noch von Hand gemacht und ohne jeden Zusatz hergestellt werden. Wir können sogar den von Ihrem Vater erbauten, mit Holz betriebene Dreh-Backofen bewundern.

Am Schiff machen wir uns über die Tintenfische her. Nebenbei wird noch Diesel getankt und der Wasservorrat ergänzt. Leider reicht der Schlauch nicht bis vorne zum Bug, der Tank bleibt noch leer.

Vollgeessen beschließen wir noch einen Spaziergang durch den Ort und lassen den Tag an einer der netten Hafenkneipen ausklingen.

Donnerstag, 27.06.2013

07:00, der Wind ist gut, nur leider direkt von vorn. Ab 09:00 mit Stützsegel unter Motor. Ziel ist eine Bucht auf der Insel Anipaxos die wir gegen 11:00 erreichen. Nach einer Badepause und dem Frühstück (Mittag??) geht es weiter nach Monganisi auf Paxos, einer wirklichen schönen Bucht. In der Strandbar treffen wir interessante Segler mit denen wir schnell ins Gespräch kommen. Später am Nachmittag laufen wir wieder aus, Ziel ist nun der Altstadtkai in Gailos auf Paxos.

Vor uns drei Boote und wir sind auch schon etwas spät dran, wie uns das Hafenhandbuch verrät. Dennoch bekommen wir den vorletzten Liegeplatz am Altstadtkai, direkt gegenüber ein Bäcker mit Eiskaffee, eine Bar und ein Restaurant.

Wir machen beim Einbruch der Dunkelheit einen Spaziergang durch den Ort und dem Hafen entlang. Ein selbst gemaltes Schild führt uns zum Restaurant „Doros“, was sich als echter Tipp herausstellt. Am späten Abends sind wir wieder am Schiff, aber nicht

ohne ein Eis der Eisbar vor dem Kai.

Freitag, 28.06.2013

Morgens machen wir noch eine Fotorundfahrt im Hafen, dann verlassen wir Gailos in Richtung Lakka. Diese schöne Bucht lädt zum Baden und zum Frühstück ein, bevor wir Paxos verlassen und uns auf die Überfahrt nach Korfu machen.

Ein Ausflugsschiff mit Touristen kommt in die Bucht und ankert gegenüber. Glück gehabt denn es entläßt Dutzende von Badegästen in die Bucht.

Dann kommt ein zweites und macht genau an unserem Heck fest. Sofort sind wir von Badegästen eingekreist und werden von zig Kameras geknipst.

Ein weiteres Schiff macht in der Mitte der Bucht fest, die nun vor Badegästen wimmelt.

Nach einer Stunde ertönt ein Hupton eines der Schiffe, von nun an schwimmt alles so schnell wie möglich wieder zurück zu den großen Schiffen. Eine viertel Stunde später ist der Spuk vorbei und wir sind wieder allein in der Bucht.

Wir lichten den Anker und fahren weiter. Bis zur Südspitze können wir segeln, dann schläft der Wind ein und kommt von vorn...

Unter Motor erreichen wir die Bucht in Lakka und ankern. Mittagessen, ein wenig baden und anschließend weiter nach Kerkyra. Der Wind wird stärker und wir tragen an Deck Lifebelt außerhalb des Cockpits.

Der Wind flaut ab, wir holen die Segel an der Südspitze von Kerkyra ein. In der Marina Ganvia machen wir in einer Box an der Mooring fest. Ein Belgier den neben uns liegt erzählt das auch er nach Albanien will, dort aber wegen Wahlen Unruhen sind und auch die griechische Marine Kriegsschiffe in die Region entsandt hat, ein paar davon hatten wir bei der Anfahrt gesehen. Einige Segler wurden wohl an der Grenze zu Albanien zurückgewiesen.

Die Marina ist riesig, Strom, Wasser, Supermarkt und Duschen, alles da. Wir machen uns frisch, kaufen ein und gehen Essen.

Für Adam, der uns hier verläßt, bestellen wir ein Taxi für den nächsten Morgen um 06:00.

Samstag, 29.06.2013

Adam steht früh auf, geht Duschen und verabschiedet sich, ab jetzt sind wir zu viert.

Nach dem Frühstück fahren wir zum gut ausgebauten Tankkai der Marina, anschließend Kurs auf Sarande in Albanien zum einklarieren, außerhalb der griechischen Gewässer setzten wir die gelbe Zollflagge unter der Albanischen Nationalflagge.

In Sarande liegt neben dem Zollhafen eine Schute in die ein gewaltiger Bagger unablässig Steine von Hafengrund baggert, ein ohrenbetäubender Lärm. Der Kai ist recht hoch und für die Großschiffahrt gebaut, das Anlegen vor Anker ist daher nicht so einfach möglich. Harry geht von Bord und erledigt mit einem Agenten die Einreiseformalitäten. Wir können auch am Zollkai aussteigen und in Sarande einkaufen. Für uns ist dies der erste Kontakt mit dem albanischen Festland.

Beim Auslaufen erzählt uns der Hafenskapitän von einem sich nähernden Unwetter, aber wir haben nur ein paar Seemeilen bis Porto Palermo, welche als sichere Ankerbucht gilt. In der Ferne können wir die dunklen Wolken sehen und die Ausläufer erreichen uns mit der Einfahrt in Porto Palermo.

Der im Hafenhandbuch eingezeichnete Hafenkai ist auch für große Schiffe gedacht, hoch und auf Stelzen stehend, mit wenigen Autoreifen als Fender beschließen wir dort nicht festzumachen sondern zu ankern. Vor der alten türkischen Festung gehen wir vor Anker, genau rechtzeitig, denn die Böen werden stärker. Auf Ankerwache stellen wir Böen bis 32kn fest, die die Speranza mit deutlicher Schräglage hin- und herschaukeln. Nach einer Weile ist das auch dem Anker, trotz reichlich gelegter Kette, zu viel und er bricht los. Der Wind hat mittlerweile auch um gut 90° gedreht und treibt uns in Richtung einer dort vertäuten Offshore Fischzucht. Wir starten den Motor und lichten den Anker, was aufgrund der langen Kette und dem auf Grund schleifenden Anker kein einfaches Manöver ist. Der Wind wird stärker und wir erreichen die äußeren Bojen der Fischzucht, die wir wenige Momente später auch passieren. Der Anker fängt eine der Grundleinen an der die Fischzucht festgemacht ist, wir holen ein ganzes Netz von Leinen nach oben. Der Anker gleitet der Leine entlang bis ihn ein Knotenpunkt bremst, an diesem Punkt hängt auch eine der großen Kunststoffbojen, die die äußere Begrenzung der Fischzucht darstellt. Wir machen an der Boje fest und stoppen den Motor um nicht noch mit der Schraube eine Leine einzufangen. Zwischen Boje und Fischbecken hängen wir nun mit der Speranza an Anker und Boje fest, keine schöne Situation.

Zum Glück lassen die Böen nun etwas nach und wir können die Situation klären. Als erstes fangen wir mit einer Seilschlaufe die Ankerleine der Boje, setzten diese durch, so weit es geht, und belegen die Leine auf Slip. Da keine weiteren Leinen im Wasser auszumachen sind drücken wir mit Motorkraft nach vorn und lassen den Anker fallen.

Diesen können wir anschließend einholen. Das Netz hängt nun an der auf der Klampe belegten Leine. Diese lösen wir nun und holen unsere Leine ein, die Speranza ist nun nur noch an der Boje fest. Wir fallen etwas ab, so das wir die Boje fieren können und sich deren Ankerleine von der Speranza entfernt. Schnell nehmen wir Fahrt auf und ankern im eigentlich gesperrten Marineteil der Bucht vor einem alten (?) U-Boot Bunker.

Abwechselnd gehen wir Ankerwache, die Böen schütteln uns die ganze Nacht und flauen erst zum nächsten Morgen ab.

Sonntag, 30.06.2013

Gegen 06:00 lichten wir den Anker und fahren Richtung Himare. Auch die Mole dort ist hoch, hat aber tief hängende, alte Reifen als Fender. Mit Fenderbrett machen wir dort fest. Stadtrundgang und Einkauf, ich bleibe als Wache an Bord. Der Wind flaut völlig ab, der Himmel ist blau und frei von Wolken, ganz im Gegensatz zum Wetterbericht der Windstärken 4 bis 5 vorhersagte. Wir versuchen einen aktuelleren Bericht zu bekommen, denn um 14:00 soll es am schlimmsten sein. Um 14:00 ist alles ruhig, wir beschließen den Schlag nach Orikum zu wagen.

Zu spät, wie sich herausstellt. Nach nur wenigen Seemeilen zieht sich der Himmel zu, böiger Wind direkt von vorn und eine sich langsam aufbauende Kreuzsee drücken unsere Fahrt über Grund auf unter 3kn. Wir beschließen bis Porto Palermo zurück zu fahren, da die Mole in Himare für die Speranza bei Wellengang völlig ungeeignet ist.

In der Nacht erreichen wir die Bucht und liegen an der selben Position wie am Vortag vor dem alten U-Boot Bunker und teilen uns erneut zur Nachtwache ein. Diese verläuft dann aber doch viel ruhiger als am Abend zuvor.

Montag, 01.07.2013

Nach dem Frühstück starten wir erneut bei deutlich weniger Wind in Richtung Orikum, der Weg hat sich durch den gestrigen „Rückschlag“ auf 47sm verlängert. Die Fahrt verläuft ruhig, auch die See hat sich beruhigt und wir kommen gut voran.

Vom Kap i Gjuhezes können wir unter Genua in Richtung Orikum segeln. Die Einfahrt in die einzige Marina Albaniens ist etwas abenteuerlich, schmal und mit einem scharfen rechten Winkel eher unüblich. Beim Anlegen drückt uns eine kräftige Böe quer, was wir mit Fendern, Muskelkraft und der Mooringleine aber in den Griff bekommen.

Die Marina wurde von Italienern gebaut, schicke Gebäude mit integrierten Ferienwohnungen, Marmortreppen, aber alles irgendwie nur halb fertig. Ein

Schwimmsteg, Wasser und Strom, Diesel nur vom Tankschiff auf Bestellung, kein Supermarkt, kein Restaurant und für die geplanten 400 Liegeplätze 3 Duschen und 3 Toiletten (??). Eine schweizer Dauerliegerin erzählt uns wo man einkaufen kann, „an der Straße rechts runter, ca. 30Minuten zu Fuß“ und wo es Restaurants gibt „an der Straße links rauf, ca. 20Minuten zu Fuß“. „Diesel? Da müßt ihr mal den Jungen dort hinten fragen...“. Der Liegeplatz kostet 37,-€/Tag und einmalige 30,-€ Anmeldegebühr. 67,-€ für einen Tag Schwimmsteg? Die Preise haben schon West-Niveau, der Rest? Najaa...

Abends kaufen wir ein und bestellen 60Ltr Diesel und einen Liter Motoröl, „ob wir denn auch Kanister haben?“ Klar, einen, aber da gehen keine 60Ltr rein. Also Reservekanister in den Tank kippen und der Albaner macht sich mit dem leeren Kanister auf den Weg. Wir auch, Einkaufen und Essen gehen.....

Dienstag, 02.07.2013

Morgens macht Michael Rühreier, die Dinger müssen langsam mal weg, wann haben wo die eigentlich gekauft, in Athen??? Wir haben das Rührei gerade auf dem Teller, kommt der Albaner mit unserem Dieselkanister wieder und bringt noch zwei weitere. Rührei runterschlingen, hat Michael Klasse hinbekommen, Trichter aus der Backskiste und los geht die Kanisterbetankung. Gut das ich vorher geduscht habe! Die 60Ltr gehen nicht einmal in den Tank, nach ca. 55Ltr ist Schluß. Die restlichen 5 Ltr geben wir an die freundlichen Münchner ab, die in entgegengesetzter Richtung weiter nach Griechenland wollen. Das lief vergleichsweise unproblematisch. Motorcheck, Filter reinigen und Öl nachfüllen.

Dann brechen wir auf nach Vlore zum Ausklarieren. Neben einer Fähre machen wir am Zollkai fest. Auf der Kaimauer sitzen Kinder und betteln um Geld, nicht so schön. Der Agent erledigt den Papierkram für 15,-€ mal recht günstig, so können wir nun also zur Nachfahrt nach Bar (ca 87sm).

Mittwoch, 03.07.2013

Wir entscheiden uns dann doch lieber in Porto Montenegro (115sm) einzuklarieren, dies ist, nach eigenen Angaben, die modernste Marina im Mittelmeer, außerdem wird der Agent von der Marina gestellt und kostet nichts, welch Service.

Am Eingang der Marina melden wir uns auf Ch 71 an und werden prompt von einem Schlauchboot in Empfang genommen. Der Anmeldekai ist erst halb fertig, aber wirklich gut gemacht, nach all den eher unglücklichen Konstruktionen in Albanien. Die gelbe

Zollflagge im Auge bekommen wir vom Fahrer des Schlauchbootes „der Agent kommt in 15 Minuten“ zugerufen und verschwindet. Toll, das geht ja flott.

1,5 Stunden später fragen wir über Ch 71 an wo denn wohl der Agent bleibt, man entschuldigt sich höflich „in 5 Minuten ist er da“. Eine viertel Stunde später ist er da und verschwindet mit Harry auf einem Golf-Caddy in Richtung Stadt. Die Marina ist hübsch, Palmen überall, Geschäfte und Megayachten wohin das Auge reicht. Geld scheint hier mal keine Mangelware zu sein.

Nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde ist Harry wieder da, „kein Problem, für einen Tag braucht man keine Plakette und ausklariert können wir auch in Herceg. Nur Duschen können wir hier nicht, dafür müßten wir einen Liegeplatz für 80,-€/Tag nehmen“. Egal, das geht bestimmt auch in Herceg, schließlich freuen wir uns alle auf ein schönes Restaurant und einen guten Wein.

In Herceg machen wir an Moorings fest, toller Liegeplatz, direkt in der Stadt. Zwei Polizisten sind gleich da und kontrollieren die Papiere.

„Wir müssen gleich wieder los, die Einklarierung ist fehlerhaft, da fehlen irgendwelche Stempel auf der Crewliste und notarielle Beglaubigung des Chartervertrages“ gaaanz toll... „aber das geht auch am Zolkai um die Ecke“. Schön, wir fahren zum Zolkai. Deren Gummifender sind soweit auseinander wie die Speranza lang ist, der ist gewiß nicht für Yachten gemacht. Die Polizisten sind uns mit einem Schlauchboot gefolgt, am Kai warten zwei weitere Polizisten auf uns. Nun sind vier bewaffnete Polizisten um unsere 4 Mann Crew herum, kein schönes Gefühl, soviel Aufwand für einen Stempel und eine notarielle Beglaubigung die in Kroatien gültig ist und in Montenegro nicht???

Die Kollegen vom Zoll wissen auch nicht recht was sie mit uns machen sollen und telefonieren wild gestikulierend herum. Das dauert so gut eine Stunde, gefolgt von einer Diskussion mit den Polizisten an Bord des Schlauchbootes. „Entweder sie verlassen Montenegro gleich oder fahren zurück nach Porto Montenegro“. Klar, mit 10sm der nächste Weg, also lieber gleich nach Kroatien. „Wir können gleich weg??“ fragt Michael zur Sicherheit nach. Gequatsche zwischen Zoll und Polizei „nein, sie müssen zurück nach Porto Montenegro“. Super, kein Restaurant, kein Rotwein...

Wir fahren zurück, das Schlauchboot mit den Polizisten folgt uns, wann hat man schon mal bewaffneten Begleitschutz?und das für einen Stempel???. Das ist mal ein Service.

In Porto Montenegro legen wir am Besucherkai an, den kennen wir ja schon und Harry und Michael gehen zur Polizei und Zoll, da waren wir ja erst 8 Std zuvor. Detlef und ich bleiben an Bord. Ein Hafentagent kommt, wir erklären ihm das uns die Polizei hierher

geschickt hat und wir keine 65,-€ Liegegebühr bezahlen werden, schließlich sind wir ja nicht freiwillig hier, sondern Gefangene des Staates Montenegro. Etwas verwirrt ruft er den Habormaster an, der wenige Minuten später auch am Kai erscheint.

„Wenn sie hier liegen müssen sie auch zahlen“ meint er. Aber irgendwie ist keiner an Bord so richtig bereit dazu. Da er die Polizei nicht belangen kann und unser Vorschlag sich an die deutsche Botschaft zu wenden auch nicht seine Begeisterung weckt, schlägt er vor das wir bis morgen, 08:00, den Hafen zu verlassen haben, es ist mittlerweile auch schon dunkel und recht spät. Die Polizei weiß nun offenbar auch nicht so recht was sie will und beschließt „morgen um 08:00 die Crewliste zu checken und alle Ausweise zu kopieren“. Gut, die Nacht über müssen wir nicht fahren, aber Lust hier nun ein Restaurant zu besuchen stellt sich bei uns auch nicht mehr so Recht ein. Wir essen an Bord und gehen mehr als ärgerlich schlafen.

Donnerstag, 04.07.2013

Um viertel vor 08:00 stehe ich am Hafenmeisterbüro um unser Schiffspapiere abzuholen, Harry und Michael sind zur Polizei wegen der Crewliste. Um 08:00 öffnet das Büro. „Guten morgen, ich bin von der Speranza und möchte gerne unser Papiere zur Abreise abholen“. „Kein Problem“ sagt der Agent, „haben sie denn schon alle Gebühren bezahlt“. Damit trifft er doch schon einen wunden Punkt, „natürlich nicht, wir sollen den Hafen um 08:00 verlassen, das wollen wir, dafür brauche ich die Papiere, schließlich werden wir hier von der Polizei festgehalten“. „Auch so“, ich soll warten bis die Mitarbeiterin da ist. Die kommt viertel nach acht. „Naja, korrekt Einklarieren ist schon wichtig, was hat denn gefehlt?“. „Weiß ich auch nicht genau, ich will nur die Schiffspapiere abholen“ antworte ich freundlich, die junge Dame kann ja nichts dafür. „Aber sonst haben sie keine Papiere mit?“. Nee, natürlich nicht, ich soll die ja hier abholen.... „So geht das nicht, dann müssen wir zur Polizei fahren“. Klar, wohin sonst? Ohne die Polizei scheint hier ja nichts zu geht. „ In welchem Hafen haben sie denn einklariert? Hier gibt es nie Probleme“ meint sie auf der Fahrt zur Wache. Hier und gestern in der Früh antworte ich, wir wollten hier nur 2 Tage Urlaub machen.

Vor der Wache stehen Harry und Michael. Das kopieren der Ausweise und abstempeln der Crewliste ist aber auch nicht einfach. Die Schiffspapiere habe ich nun, und auch die Agentin vom Hafen scheint zufrieden. Nur die Polizistin guckt mehr als unwirsch drein und rennt von Büro zu Büro. Kopieren ist nicht einfach, und dann noch die Liste stempeln....an EINEM Vormittag?? Harter Job...

Immer wieder die gleichen Fragen „sind dies die 4 Ausweise der Crew?“...“ist dies die Crewliste?“. Es zieht sich. In der Nähe ist ein altes U-Boot ausgestellt und man kann am

Kai das tanken der Superyachten beobachten. Sieht man auch nicht oft.

Dann ist es soweit, wir bekommen die Papiere zusammen mit der klaren Anweisung Montenegro SOFORT zu verlassen, nichts lieber als das. Wir kehren zurück zum Schiff, es ist nun doch schon fast 10:00 geworden, und legen ab in Richtung Kroatien.

Auf dem halben Weg nach Herceg kommt uns ein Schlauchboot entgegen, das wir schon kennen, die Polizei. Offenbar haben uns noch nicht alle Polizisten in der Bucht kennen gelernt und wollen das jetzt nachholen, wir sind ja nun auch nette Leute.

„Polizeikontrolle, die Schiffspapiere und Ausweise bitte“. Er schaut sich unsere Personalausweise an und sagt „das sind keine richtigen Ausweise und die Crewliste ist gar nichts!!“ Hmm, ach, sosoo... Naja, wir erklären ihm das wir die letzten 26 Stunden versucht haben hier ein- und wieder auszuklarieren und jetzt Montenegro verlassen wollen. „Das sei ihm egal, wir brauchen Einreisestempel in den Reisepässen, die Personalausweise reichen nicht!!!“ Gut, iss mal was Neues....

Nachdem er sich die vollgestempelten Kopien von allem Möglichen angesehen hat, läßt er uns ziehen, wir seien schließlich „seriöse, alte Männer, aber wenn wir das nächste Mal wiederkommen müssen wir die Stempel in den Reisepässen haben“. Wir versprechen ihm, bei allem was uns heilig ist, Montenegro nie wieder zu besuchen, so das dieser Fehler nie wieder auftreten kann. Nach einer halben Stunde können wir unsere Fahrt fortsetzen, die Wut die sich nun in uns aufgestaut hat kann man nur schwer in freundliche Worte fassen, das lasse ich hier auch mal besser....

Mit der gelben Zollflagge laufen wir in Cavtat ein und machen am „EU-Kai“ fest. Harry geht mit Michael zum einklarieren und kommt nach 15 Minuten wieder: „fertig“. Na bitte, es geht also auch anders, najaaa, wir sind wieder in der EU !!!

Michaels Tochter und Freund machen hier Urlaub und kommen an Bord, wir fahren in eine nahe Badebucht. Dort überrascht und ein Gewitterausläufer und bläst heftig in die Bucht. Wir lichten den Anker und fahren hinaus aus der engen Bucht auf die offene See in Richtung Dubrovnik. Draußen lassen Wind und Wellen nach und wir fahren an der Festungsmauer und dem alten Hafen von Dubrovnik entlang zurück zu unserer Badebucht. Hier bläst es noch immer mit bis zu 26kn in den Böen. Am anderen Ende der Bucht geht der Wind auf unter 6kn zurück. Nach einer Stunde ist das Phänomen vorüber und wir fahren zurück nach Cavtat wo wir an einer Bug- und Heckmooring festmachen. Hier liegen wir auch bei einem aufkommenden Gewitter gut geschützt.

Gemeinsam gehen wir in Cavtat essen und lassen den Abend bei einem Bier ausklingen.

Freitag, 05.07.2013

Morgens gegen 05:00 werden wir von Böen geweckt die das Boot durchschütteln. Ein starker Wind weht mit 15kn, in Böen durchaus mehr, durch das Hafenbecken. Zum Glück liegen wir fest an der Mooring, nur für den geplanten Badeausflug zur Insel Lokrum und weiter in die ACI Marina bei Dubrovnik sieht es schlecht aus. Gegen 10:00 sind die Böen schwächer, aber wir verzichten zu Gunsten unseres sicheren Patzes im Hafen von Cavtat auf ein Auslaufen. Da der Wind gedreht hat und Vor und Achterleinen unter dem Rumpf herlaufen, diese sind mit einer Holeleine verbunden, können wir ohnehin nicht dem Motor starten, ohne Gefahr zu laufen, eine der Leinen in die Schraube zu bekommen. Wir belegen daher beide Leinen auf der Luvseite. Leider hat sich die Verbindungsleine schon im Ruder oder der Schraube vertörnt und steht ständig auf Zug. Versuche mit dem Bootshaken vom Beiboot aus die Leine zu klarieren scheitern, einer muß ins Wasser. Das Wasser ist kalt, dazu noch der Wind... Mit viel zerren, tauchen und Beiboot drücken gelingt es die Holeleine frei zu bekommen, wir belegen sie nun an Deck. Mittlerweile ist es fast Mittag, ein Team begibt sich mit dem Beiboot an Land um Einkäufe zu machen und ein Taxi für morgen früh um 08:00 zu bestellen, das Detlef und mich zum Flughafen bringt. Harry und Michael warten noch auf Erwin, der am Nachmittag eintrifft, sie haben noch eine Woche segeln vor sich.

Ich und Detlef packen am Nachmittag und helfen das Schiff aufzuräumen und zu säubern.

Abends gehen wir gemeinsam ein letztes Mal in diesem Törn an Land zum Abendessen. In einer hafennahen Gaststätte machen wir es uns gemütlich und lassen es uns ein letztes Mal gut gehen.

Samstag, 06.07.2013

Harry setzt uns kurz um 07:30 mit dem Beiboot an Land, das Taxi ist pünktlich. Wehmütig verlassen wir die Speranza nach 3 Wochen und über 650sm. Hier am Flughafen Dubrovnik freuen wir uns aber auch schon wieder auf ein Weißbier und ein Paar Weißwürste am Münchner Flughafen, wie nach jedem Törn.....